Bachelor-Seminar WS 2009/10
Mag. Gertraud Seiser / Dr. Johann Heiss

KSA-ABSOLVENTINNEN IN WISSENSCHAFT UND BERUF

JESSICA SCHÄDLER
Matr. Nr. 0649047

Einreichdatum: 31. Mai 2010
INHALT

LISTE DER GRAFIKEN ......................................................................................................................... 3
1 EINLEITUNG .................................................................................................................................... 5
2 METHODEN ....................................................................................................................................... 6
  2.1 LITERATUR- UND QUELLENRECHERCHE .................................................................................... 7
  2.2 QUANTITATIVE BEFRAGUNG ....................................................................................................... 7
  2.2.1 ZIEL ........................................................................................................................................ 8
  2.2.2 AUFBAU DES FRAGEBOGENS ............................................................................................. 9
  2.2.3 AUSWAHL DER ABSOLVIENTINNEN / REPRÄSENTATIVITÄT .................................................. 9
  2.4 FOKUS DIESER ARBEIT ............................................................................................................. 10
3 FRAGEBOGENAUSWERTUNG UND ERGEBNISSE ............................................................................. 10
  3.1 ALLGEMEINE DATEN ZU DEN BEFRAGTEN .................................................................................. 11
  3.1.1 GESCHLECHT .......................................................................................................................... 11
  3.1.2 ALTER ...................................................................................................................................... 12
  3.1.3 FAMILIENSTAND / KINDER ................................................................................................... 12
  3.1.4 SEXUELLE ORIENTIERUNG .................................................................................................. 13
  3.1.5 RELIGIOSE ORIENTIERUNG .................................................................................................. 14
  3.2 VORBILDUNG / SOZIALE HERKUNFT / STUDIUM ....................................................................... 15
  3.3 WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGkeit, HAUPT- UND NEBENEINKOMMEN ........................................ 21
  3.4 IN DER WISSENSCHAFT ............................................................................................................. 24
  3.5 AUSSERHALB DER WISSENSCHAFT ............................................................................................ 26
4 ETHNOLOGIE UND BERUF ............................................................................................................. 27
  4.1 ERWERBSQUOTEN UND ARBEITSLOSIGKEIT ............................................................................ 29
  4.2 ARBEITS- UND BERUFSFELDER VON ETHNOLOGINNEN ................................................................ 31
   4.2.1 BERUFSKLASSEN .................................................................................................................. 35
   4.2.2 WIRTSCHAFTSKLASSEN ....................................................................................................... 36
5 EXKURS: ANTHROPOLOGINNEN AUSSERHALB DER WISSENSCHAFT – APPLIED ANTHROPOLOGY .......................... 38
6 SCHLUSSFOLGERUNGEN .................................................................................................................. 42
LITERATUR ........................................................................................................................................... 44
ANHÄNGE ............................................................................................................................................. 45
LISTE DER GRAFIKEN

Grafik 1: Befragte nach Geschlecht (58 Frauen, 13 Männer) ................................................................. 12
Grafik 2.1: Familienstand Frauen ........................................................................................................... 13
Grafik 3: Religiöse Orientierung ............................................................................................................ 15
Grafik 4: Ausbildung vor dem KSA-Studium .......................................................................................... 16
Grafik 5: Höchster Abschluss Eltern ....................................................................................................... 18
Grafik 6: Beruf der Eltern ....................................................................................................................... 19
Grafik 7: Wieder KSA studieren und wenn nein, warum nicht? .............................................................. 20
Grafik 8: Doktorat nach Geschlecht ...................................................................................................... 21
Grafik 9: Wissenschaftlich Tätige nach Geschlecht .............................................................................. 22
Grafik 10: Haupteinkommen der Befragten ........................................................................................... 23
Grafik 11: Haupteinkommen nach Geschlecht ....................................................................................... 24
Grafik 12: Tatsächlich remunerierter Zeitaufwand ................................................................................. 25
Grafik 13.1: Fachnahe, nicht wissenschaftliche Tätigkeit ................................................................. 26
Grafik 13.2: Fachfremde, nicht wissenschaftliche Tätigkeit ............................................................. 27
Grafik 14: Arbeitslosenquoten, nach Geschlecht, StR Völkerkunde und Universitäten gesamt, 2001 ...... 30
Grafik 15: Völkerkunde-AbsolventInnen nach Berufstäitigkeiten innerhalb/ausserhalb des Bereiches Ethnologie .................................................................................................................. 32
Grafik 16.1: Völkerkunde-AbsolventInnen mit Berufstätigkeiten ausserhalb des Bereiches Ethnologie (Männer), nach Geschlecht und beruflichem Einsatzgebiet .................................................................................. 33
Grafik 16.2: Völkerkunde-AbsolventInnen mit Berufstätigkeiten ausserhalb des Bereiches Ethnologie (Frauen), nach Geschlecht und beruflichem Einsatzgebiet .................................................................................. 33
Grafik 17: AbsolventInnen der StR Völkerkunde in der Erwerbsbevölkerung nach Arbeitgebern und Geschlecht, 1991 ........................................................................................................................................ 34
Grafik 18: AbsolventInnen der StR Völkerkunde in der Erwerbsbevölkerung nach zusammengefassten Berufsklassen und Geschlecht, 1991 ........................................................................................................................................ 35
Grafik 19: AbsolventInnen der StR Völkerkunde in der Erwerbsbevölkerung nach zusammengefassten Wirtschaftsklassen und Geschlecht, 1991 ........................................................................................................................................ 37
1 EINLEITUNG


Im zweiten Teil der Arbeit gehe ich näher auf die berufliche Situation von KSA-AbsolventInnen ein, wobei ich mich hier vor allem auf Mark Német’s Dissertation aus dem

\(^1\) Im Folgenden werden die Begriffe Kultur- und Sozialanthropologie, KSA, Ethnologie und Völkerkunde und sämtliche Abwandlungen derselben synonym gebraucht!


2 Methoden

2.1 Literatur- und Quellenrecherche


Zusätzlich zu diesen beiden Studien zog ich Daten der Onlinedatenbank Statistik Austria (www.statistik.at) zu Vergleichszwecken heran.


2.2 Quantitative Befragung

Im Rahmen dieser Bachelor-Arbeit entschied ich mich für eine Methode, die für ethnologische Forschungsprojekte eher ungewöhnlich ist: die quantitative Erhebung. Der Entschluss gegen eine qualitative (Feld-) Forschung und für eine quantitative, statistische Befragung mittels Fragebogen fiel einerseits aufgrund meiner Vorliebe für quantitative Daten (über das Verhältnis von quantitativen und qualitativen Forschungsergebnissen und deren wissenschaftliche Relevanz soll an dieser Stelle nicht gesprochen werden, beide

Da innerhalb des Studiums die quantitativen Methoden eher ansatzweise als erschöpfend thematisiert wurden, musste ich mir für die Fertigstellung meines Vorhabens einiges an quantitativem Methodenwissen selbst beibringen. So gehörte es unter anderem zu meinen Vorbereitungsarbeiten, dass ich mir Online-Tutorials zu SPSS anschaute\(^2\) und auf wissenschaftlichen Seiten nachforschte, wie ein Fragebogen am sinnvollsten aufgebaut und geplant werden soll.

Den Fragebogen selbst erstellte ich mittels der Online-Seite 2ask.com\(^3\), wo gegen eine Gebühr der Fragebogen während einer bestimmten Zeit zugänglich ist und die Ergebnisse im SPSS-Format heruntergeladen werden können. Diese Online-Software ermöglichte es mir ausserdem, den Fragebogen für diejenigen, die diesen ausfüllten, möglichst kurz und sinnvoll zu gestalten, indem ich zum Beispiel angeben konnte, dass unter bestimmten Voraussetzungen (beispielsweise ein „nein“ bei der Frage nach wissenschaftlicher Tätigkeit) darauffolgende, für die bestimmte Person nicht relevante Fragen, automatisch übersprungen wurden.

\[\text{2.2.1 Ziel}\]


\(^2\) eine sehr wertvolle Hilfe fand ich unter \url{http://gruen.userpage.fu-berlin.de/spss-tutorials.htm#deskrip1}

\(^3\) \url{http://www.2ask.at/}
Darüberhinaus fand ich es spannend, persönliche Dinge über „typische“ KSA-AbsoventInnen zu erfahren und beispielsweise die Ergebnisse in Bezug auf Religionszugehörigkeit oder Sexualität mit statistischen Daten über die österreichische Bevölkerung zu vergleichen.

2.2.2 Aufbau des Fragebogens


Im zweiten Teil werden Fragen zu wissenschaftlicher Tätigkeit gestellt. Hier wollte ich herausfinden, wie viele der Befragten in der Wissenschaft tätig sind und vor allem, wie sie in der Wissenschaft tätig sind (universitär/ausseruniversitär).

Im dritten Teil, der streng genommen ebenfalls zum Wissenschaftsteil gezählt werden könnte, wollte ich herausfinden, ob die Wissenschaft als Haupteinkommen ausreicht und wenn nein, wie das Haupteinkommen verdient wird bzw. welche Tätigkeiten als Nebeneinkommen ausgeübt werden. Die Fragen zielen ebenfalls darauf ab herauszufinden, ob KSA-AbsoventInnen, die nicht wissenschaftlich tätig sind, nach dem Studium in fachfremden oder fachnahen Bereichen tätig sind.

Im vierten Teil werden Fragen zur Berufstätigkeit und Ausbildung der Eltern gestellt. Diese Fragen sollen Rückschlüsse auf die soziale Herkunft der KSA-AbsoventInnen geben.


2.2.3 Auswahl der AbsolventInnen / Repräsentativität

Bei der Auswahl der AbsolventInnen stand ich vor dem Problem, eine geeignete Methode zu finden, um möglichst viele verschiedene Personen mit meinem Fragebogen zu erreichen. Ich entschied mich, einen Online-Fragebogen mittels eines Links in einer Email an möglichst viele AbsolventInnen zu schicken. Da mir keine E-Mail-Adressen von AbsolventInnen zugänglich waren kam mir die Idee, bei der Obfrau des Vereins der AbsolventInnen des
Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie, Frau Dr. Susanne Binder, anzufragen. Frau Dr. Binder erklärte mir, dass sie mir keine Adressen geben könne, bot mir aber an, den Link zu meinem Fragebogen in einer Rund-E-Mail an alle Mitglieder des Vereins mit der persönlichen Bitte und Empfehlung um Teilnahme zu senden.

Die Auswahl der Befragten beschränkt sich somit auf Mitglieder des Alumni-Vereins des Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien bzw. Personen, die dessen Newsletter abonniert haben. Insgesamt wurde die E-Mail mit dem Fragebogenlink an ungefähr 250 Personen gemailt (Frau Dr. Binder teilte mir mit, dass der Alumni-Newsletter an ca. 250 Personen gesandt wird), wovon 112 den im Link befindlichen Online-Fragebogen angeschaut und 71 diesen komplett ausgefüllt haben.

Das Durchschnittsalter der befragten Personen liegt bei 36,1 Jahren.

2.2.4 FOKUS DIESER ARBEIT

Ursprünglich sollte diese Arbeit den Fokus auf die Tätigkeit von KSA-AbsolventInnen in der Wissenschaft haben. Im Laufe des Arbeitsprozesses und durch die Lektüre früherer einschlägiger Studien fiel mir aber immer mehr auf, dass KSA-Studierende (bzw. in diesem Fall AbsolventInnen) im Vergleich zu anderen Studierenden eher spezielle Bildungsbiographien und allgemein eher spezielle Profile aufweisen. Ich habe daher beschlossen, den Fokus dieser Arbeit von einer Tätigkeit in der Wissenschaft auf das Profil des/der „typischen“ KSA-AbsolventIn und die beruflichen Perspektiven nach Abschluss des Studiums zu verlegen. Dementsprechend sind einige der Fragen, die ich im Fragebogen stellte, und die für die Beantwortung meiner ursprünglichen Hypothesen nötig gewesen wären, nicht mehr relevant. Dazu gehören zum Beispiel die Frage nach der Finanzierung des Doktoratsstudium oder die Frage nach der Personalkategorie-Zugehörigkeit innerhalb der universitären wissenschaftlichen Arbeit.

3 FRAGEBOGENAUSWERTUNG UND ERGEBNISSE

Auf den folgenden Seiten werden die interessantesten Fragen und Ergebnisse sowohl in Textform als auch grafisch dargestellt.
3.1 Allgemeine Daten zu den Befragten


3.1.1 Geschlecht


⁵ Datenabfrage am 17.01.2010 auf www.eportal.bmbwk.gv.at
69,5 % davon weiblich und 30,5% männlich. Die Statistik des BMUK⁶ verzeichnet in den Jahren 2002 bis 2008 insgesamt 526 Abschlüsse im Fach Kultur- und Sozialanthropologie (Diplom/BA), davon 80% Frauen und 20% Männer. Kultur- und Sozialanthropologie ist also mit drei- bis viermal sovielen weiblichen wie männlichen Studierenden ein „Frauen-Studium“.

**Grafik 1: Befragte nach Geschlecht (58 Frauen, 13 Männer)**

### 3.1.2 Alter


### 3.1.3 Familienstand / Kinder

Von 71 Personen haben 3 keine Angaben zum Familienstand gemacht. Mehr als ein Drittel aller Befragten lebt in einer Lebensgemeinschaft (29 bzw. 41%), ein gutes Drittel ist alleinstehend (24 bzw. 34 %) und nur knapp 17% bzw. 12 Personen sind verheiratet. Unter

---

den Verheirateten fällt auf, dass die Männer eher verheiratet sind als die Frauen (31% vs. 14%). Alleinerziehend sind hingegen nur 4% der Befragten (3), wobei hier keine Männer vertreten sind.

Mehr als die Hälfte aller Befragten, nämlich 72% bzw. 51 Personen sind kinderlos. Hier ist der Unterschied zwischen Männer und Frauen gering, 69% (9) aller befragten Männer und 72% (42) aller befragten Frauen haben keine Kinder.

### Grafik 2.1: Familienstand Frauen

![Diagramm der Familienstand von Frauen](image1.png)

### Grafik 2.2: Familienstand Männer

![Diagramm der Familienstand von Männern](image2.png)

#### 3.1.4 SEXUELLE ORIENTIERUNG

10 von 71 Personen haben keine Angaben zur sexuellen Orientierung gemacht (diese 10 Personen sind alle weiblich). 70% (50) aller befragten Personen bezeichnen sich als heterosexuell, dabei bezeichnen sich unter den Männern knapp 10% mehr als Heterosexuelle als unter den Frauen (77% vs. 69%). 4,2% aller Befragten geben als sexuelle Orientierung homosexuell an, hierunter sind keine Männer. Etwas mehr als 11%
antworteten mit bisexuell, wobei wesentlich mehr Männer als wie Frauen sich als bisexuell bezeichnen (23% vs. knapp 8.5%)\(^7\).

### 3.1.5 Religiöse Orientierung

Fast die Hälfte der befragten Personen gibt an, dass sie entweder AtheistIn, AgnostikerIn oder ohne Bekenntnis sind (46% bzw. 33). Zum Christentum bekennen sich nur knapp 16% aller Befragten (11). 23 Befragte (davon 21 Frauen) machten keine Angaben zur religiösen Einstellung und 4 Personen gaben an, dass sie eine „andere religiöse Orientierung“ haben (eine Person bezeichnet sich beispielsweise als „Unitarier“). Besonders interessant ist hier der Vergleich zu den Ergebnissen der Bevölkerungszählung von Statistik Austria. Von 8'032'926 Millionen ÖsterreicherInnen bekannten sich im Jahr 2001 rund 78,5% zum Christentum (Römisch-katholisch, Evangelisch AB und Evangelisch HB oder Altkatholisch), ca. 12% aller ÖsterreicherInnen sind ohne Bekenntnis (unter den KSA-AbsolventInnen sind dies – AgnostikerInnen/AtheistInnen dazu gezählt – wie erwähnt 46%\(^1\)).\(^8\)


Im Hinblick auf einen Zusammenhang zwischen Geschlecht und Religion lässt sich beobachten, dass wesentlich mehr Frauen (17,2% bzw. 10 von 58 weiblichen Personen) sich zum Christentum bekennen (bei den Männern tut dies 1 von 13, bzw. 7.7%). Dieser grosse Unterschied könnte daran liegen, dass die Anzahl der befragten Männer in meiner Studie allgemein sehr niedrig ist. Um einen Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und der

---

\(^7\) Ich vermute, dass aufgrund von gesellschaftlicher Stigmatisierung Männer, die sich zum eigenen Geschlecht hingezogen fühlen, sich eher als bi- denn als homosexuell bezeichnen.

\(^8\) Vgl. Statistik Austria: Bevölkerung nach demographischen Merkmalen
Religionszugehörigkeit bestätigen oder ausschliessen zu können müsste dies genauer untersucht werden. Ein weiterer signikanter Unterschied ist bei der Antwortmöglichkeit „Anderes“ zu beobachten: 3 von 13 Männern (23,1%) gaben an, dass sie an Anderes (Antworten: Weltethos, buddhistisch, Unitarier, Hindu ) glauben, bei den Frauen ist dies nur 1 von 58 (1,7%).

![Religiöse Orientierung der befragten KSA-AbsolventInnen](image)

Grafik 3: Religiöse Orientierung

### 3.2 VORBILDUNG / SOZIALE HERKUNFT / STUDIUM

Auf die Frage, ob vor dem KSA-Studium eine andere Ausbildung abgeschlossen wurde, antworteten 37 Personen (52,1%) mit Ja und 34 (47,9%) mit Nein. Es scheint also, dass mehr als jede/r zweite KSA-Studierende vor Beginn des Studiums eine andere Ausbildung absolviert oder angefangen hat, was unter anderem erklären könnte, warum KSA-Studierende zu Beginn des Studiums zwischen drei und vier Jahren älter als Studierende insgesamt sind. Der genderspezifische Unterschied fällt in meiner Umfrage nicht allzu sehr ins Gewicht, 46,2% der Männer und 53,4% der Frauen haben vor dem KSA-Studium eine andere Ausbildung absolviert oder begonnen. Bei der Frage, welche Art von Ausbildung vorher abgeschlossen wurde, wurden folgende genannt:

- Shiatsu-Trainerin und -Praktikerin
- Feldenkrais-Lehrer, Psychotherapeut in Ausbildung
- Psychotherapie, Coaching
Schneiderin
Magister in Psychologie
Biologie
Sonder- und Heilpädagogik und Ethnomedizin
Diplom Theaterwissenschaft
Mag. phil. Pädagogik
Psychologie
Konservatorium für Musik
Bibliotheksausbildung, DaF-Zertifikate, Dokumentationsausbildung
Mag. in Politikwissenschaft
HTL Elektrotechnik
Master Zentralasien/Kaukasien
Sonderschullehramt
Soziologie (Bakk.)
Doktorat
BA
Mediation und interkulturelle Coaching
Doktorat und Habilitation in Erziehungswissenschaft
PR-Beratung
Doktorat Politikwissenschaft
Diplom Angewandte Sprachwissenschaft + PR- und Fotoausbildung
Mag. phil. Religionswissenschaft
Organisationsentwickler, Trainer
Multimediadesign
Ph.D. Program in Soziologie
MSc Public Health Nutrition
Lehramt + Sozial- u. Wirtschaftswissenschaften
Jugendarbeiter

Andere Ausbildung vor dem KSA-Studium

Grafik 4: Ausbildung vor dem KSA-Studium

Was hingegen ist, dass Német, der sich hier auf die Ergebnisse der Statistik Austria (1u-
Laut der Erhebung der Statistik Austria für die Studienjahre 1989/90 bis 1999/2000 haben im


Die Frage nach der **beruflichen Tätigkeit der Eltern** bot folgende Antwortmöglichkeiten: ArbeiterIn, Angestellte/r bzw. BeamtIn ohne Matura, Angestellte/r bzw. BeamtIn mit Matura, Selbstständig, Selbstständig in Land- und Forstwirtschaft, Hausfrau (nur bei Müttern\(^\text{10}\)) und Andere.

Sowohl bei den Vätern als auch bei den Müttern sind die meisten Angestellte mit Matura (Väter 32,4%, Mütter 28,2%). 15,5% der Väter und 9,9% der Mütter sind ArbeiterInnen. Im Vergleich dazu waren gemäß Statistik Austria im Jahr 2001 insgesamt 39,7% aller männlichen und 26,8% aller weiblichen Erwerbstätigen ArbeiterInnen.\(^\text{11}\)

**Grafik 6: Beruf der Eltern**

**Zufriedenheit mit dem Studium:**

Von den Befragten gaben 59 Personen (83%) an, dass sie sich wieder für ein KSA-Studium

---


entscheiden würden. Dabei fällt auf, dass unter den Frauen 86% mit Ja antworteten, während es bei den Männern nur 69% waren. Für diejenigen, die sich nicht wieder für ein KSA-Studium entscheiden würden, gab es im Fragebogen fünf verschiedene Wahlmöglichkeiten für Gründe gegen eine Wiederwahl des Studiums, wobei Mehrfachnennungen möglich waren (siehe Grafik 7). Als mögliche Gründe konnten folgende Antwortmöglichkeiten gewählt werden: a) schlechte Karriereaussichten, b) schlechte finanzielle Aussichten, c) schlechte Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Tätigkeit, d) andere fachliche Interessen, e) andere Gründe (Möglichkeit zur Angabe des Gründes/der Gründe). Das Ergebnis war hierbei, dass die meisten, die sich gegen ein KSA-Studium entscheiden würden, dies u.a. aus karriere-technischen Gründen tun würden (9 von 13 Personen).

Grafik 7: Wieder KSA studieren und wenn nein, warum nicht?

**Doktorat:** Etwas mehr als die Hälfte (40 Personen bzw. 56,3%) der befragten KSA-AbsolventInnen hat zum Zeitpunkt der Befragung ein Doktorat abgeschlossen oder ist gerade am doktorieren. Es ist ein Unterschied zwischen Männern und Frauen zu sehen: Unter den
Männern sind 53,8% bzw. 7 Personen, bei den Frauen 56,9% bzw. 33 Personen in Besitz eines Dr.-Titels oder sind daran, diesen zu erwerben. Es scheint also, dass Männer eher ein Doktorat machen als Frauen. Wiederum ist es möglich, dass dieses Ergebnis aufgrund der geringen Anzahl von männlichen Befragten zustande gekommen ist. Um genaue Angaben und daraus abgeleitete Interpretationen zuzulassen, müsste die Studie im größeren Rahmen angelegt werden.

**Doktorat nach Geschlecht**

![Doktorat nach Geschlecht](image)

Grafik 8: Doktorat nach Geschlecht

### 3.3 Wissenschaftliche Tätigkeit, Haupt- und Nebeneinkommen

Von den 71 befragten Personen gaben 32 (45,1%) an, dass sie einer wissenschaftlichen Tätigkeit nachgehen. Unter den insgesamt 58 befragten Frauen ist die Quote derjenigen, die wissenschaftlich tätig sind, etwas höher als unter den Männern (46,6% gegenüber 38,5%). Wie bereits erwähnt kann dieser Unterschied daraus resultieren, dass insgesamt mehr Frauen als Männer an der Umfrage teilnahmen. Einen Schluss aus dieser Beobachtung zu ziehen erscheint mir daher an dieser Stelle nicht sinnvoll.
Unter den wissenschaftlich tätigen Personen sind 16 universitär und 16 ausseruniversitär wissenschaftlich tätig. 18 der 71 befragten Personen gaben an, dass sie ihr Haupteinkommen mit wissenschaftlicher Tätigkeit bestreiten. Etwas mehr Frauen als Männer verdienen ihr Haupteinkommen mit einer wissenschaftlichen Tätigkeit, der Unterschied ist hier aber nicht bedeutend (23,1% bzw. 25,9%). Insgesamt 40 Personen verdienen ihr Haupteinkommen mit einer nichtwissenschaftlichen Tätigkeit, wovon die eine Hälfte (20 Personen, davon 15 Frauen und 5 Männer) einer fachnahen, die andere Hälfte (20 Personen, davon 18 Frauen und 2 Männer) einer fachfremden Tätigkeit nachgehen. In Bezug auf die nichtwissenschaftliche Tätigkeit nach dem Studium fällt auf, dass Frauen eher in einer fachfremden Branche tätig sind: 31,0% der Frauen bzw. 15,4% der Männer gaben an, dass sie mit einer fachfremden, nicht wissenschaftlichen Tätigkeit ihr Haupteinkommen bestreiten. Mit fachnahen, nicht wissenschaftlichen Tätigkeiten hingegen bestreiten 25,9% der Frauen und 38,5% der Männer ihr Haupteinkommen. Es scheint also so, dass Frauen eher als Männer nach dem Studium in fachfremden Bereichen tätig sind.
Insgesamt ergab die Befragung folgendes Ergebnis bezüglich Haupteinkommen: 18 Personen (25,4%) verdienen ihr Haupteinkommen mit einer wissenschaftlichen Tätigkeit, 40 Personen (56,4%) mit einer fachnahen oder fachfremden nicht-wissenschaftlichen Tätigkeit, 4 Personen (5,6%) aus Mitteln des AMS (Arbeitslosen-, Karenzgelder, sonstige Mittel und Zuwendungen wie Stipendien, Unterhaltsleistungen etc.) und 9 Personen (12,7%) mit einer sonstigen (freiberuflichen) Tätigkeit. In meiner Befragung konnte ich keinen grossen Unterschied zwischen Männern und Frauen in Bezug auf die Art des Haupteinkommens feststellen.
Haupteinkommen nach Geschlecht

Grafik 11: Haupteinkommen nach Geschlecht

**Nebeneinkommen:**
Knapp die Hälfte der befragten Personen (32: 45,1%) beziehen ein Nebeneinkommen. Mehr als die Hälfte dieser 32 Befragten (19: 59,4%) beziehen ihr Nebeneinkommen aus einer fachfremden, nicht wissenschaftlichen Tätigkeit, 12 Personen (37,5%) verdienen ihr Nebeneinkommen mit einer fachnahen, nicht wissenschaftlichen Tätigkeit. Lediglich 5 von 32 Personen (15,6%) gehen für ihr Nebeneinkommen einer wissenschaftlichen Tätigkeit nach.

### 3.4 IN DER WISSENSCHAFT


**Wissenschaft ausserhalb der Universität:** von den 16 Personen, die angaben, ausserhalb der
Universität wissenschaftlich tätig zu sein, ist die Hälfte an privaten Forschungsinstituten beschäftigt, 3 Personen sind freiberufliche WissenschaftlerInnen und 5 Personen gaben an, andersweitig ausseruniversitär wissenschaftlich tätig zu sein (drei spezifizierten dies: zweimal wurden NGO’s genannt, einmal das ÖAW).

**Wissenschaft innerhalb der Universität:** von den 16 Personen, die angaben, innerhalb der Universität wissenschaftlich tätig zu sein, gehören alle zur Personalkategorie der Säule 2 (AsisstentInnen, externe Lehrende).

**Zeitaufwand:** Der durchschnittliche Zeitaufwand für wissenschaftliche Arbeit liegt bei 26 Stunden pro Woche (20 Stunden im Median). Im Durchschnitt werden 50% der aufgewendeten Zeit remuneriert.

![Tatsächlich remunerierter Zeitaufwand](grafik12.png)

**Motivation zu wissenschaftlicher Arbeit:** Die Hauptmotivation, wissenschaftlich tätig zu sein ist die persönliche intellektuelle Bereicherung: 30.7% der Befragten gaben an, dass dies ein ausschlaggebender Motivationsfaktor ist, 0% bezeichneten dies als unwichtig). Die finanzielle Entlöhnung ist für die meisten mittelwichtig (17.33%).

**Zufriedenheit mit wissenschaftlicher Arbeit:** 13 von 32 wissenschaftlich tätigen Personen

3.5 AUSSERHALB DER WISSENSCHAFT

Insgesamt gaben 40 Personen an, ihr Haupteinkommen mit nicht wissenschaftlicher Arbeit zu verdienen. 20 davon sind fachnah und 20 fachfremd beschäftigt (vgl. Grafik 10).

Bei denjenigen, die außerhalb der Wissenschaft ihr Haupteinkommen verdienen fällt auf, dass fachnahe Berufe sich innerhalb der „klassischen“ ethnologischen Berufsfelder bewegen: öffentlicher Dienst und Vereine oder kulturelle Einrichtungen. Von den fachnah Beschäftigten gab niemand an, in der Privatwirtschaft tätig zu sein.

![Grafik 13.1: Fachnahe, nicht wissenschaftliche Tätigkeit](image)

Meine Ergebnisse decken sich recht gut mit denjenigen aus Némets Studie, auch bei ihm sind 57% der Befragten ausserhalb der Ethnologie beruflich tätig und auch bei ihm sind hier die meisten im Bereich Wirtschaft/ Finanzen / EDV beschäftigt (25.7%) (vgl. Grafiken 16.1 und 16.2).

4 Ethnologie und Beruf

„Was sagt ein arbeitsloser Ethnologe zu einem Ethnologen, der Arbeit hat?“ - „Bitte einmal Pommes mit Mayo.“ (FAZ 2007)


vergammelten Studierenden mit „laissez-faire“-Attitude, langen Haaren und einer ausgeprägten Abneigung gegenüber jeglicher Mittäterschaft im kapitalistischen System ist weit verbreitet. Die mit leicht spöttischem Unterton gestellte Standardfrage, die ich und wohl jede/r andere StudentIn immer wieder beantworten muss, lau
tet: „Und... was macht man damit?“ Und meine Antwort: „Alles und nichts“. Denn wie soll ich in drei Sätzen einer unwissenden (und – anhand des spöttischen Untertons – unterstellt tendenziell desinteressierten) Person erklären, wie sehr mich dieses Studium bereichert hat und in wie vielen Berufen dieses Wissen angewandt werden kann?


Vielen Arbeitgebern sind die Kompetenzen der Völkerkundler eher unbekannt. Das Image der Ethnologie in der Öffentlichkeit ist widersprüchlich. „Auf der einen Seite existiert das Bild von der Orchideenwissenschaft, die sich mit obskuren Riten beschäftigt, und zudem nicht sehr aktuell ist“, beschreibt Münzel. „Das andere, sehr positive Bild ist, dass die Völkerkundler als einzige in der Lage sind, eine fremde Kultur zu erforschen und zu


Im folgenden werden seine Ergebnisse auszugsweise vorgestellt.

4.1 Erwerbsquoten und Arbeitslosigkeit


In Bezug auf die Erwerbsquoten kommt Német zum Schluss, dass die KSA im Vergleich zu anderen Studienrichtungen die niedrigsten Erwerbsquoten hat und dass der Unterschied zwischen den Geschlechtern in der Ethnologie am höchsten ist. Weiters stellt er fest, dass die Erwerbsquoten der Männer im Laufe der Jahre (er vergleicht die Stichjahre 1981 und 1991) tendenziell zurück gehen und diejenigen der Frauen leicht ansteigen, was einen relativen Ausgleich zwischen den Geschlechtern zur Folge hat (ebd. 122f.)

---

13 Begriffsdefinitionen nach Német 2003, 125:

Erwerbstätig: Personen, die in der Vorwoche (d.h. vor der Erhebung) eine bezahlte Tätigkeit von mindestens einer Stunde tatsächlich ausgeübt haben, oder wegen Karezn, Urlaub, Krankheit, Präsenzdienst und dgl. diese Tätigkeit nicht ausgeübt haben.

Arbeitslos: Personen, die nicht erwerbstätig sind, die aktiv auf Arbeitssuche sind und die innerhalb von zwei Wochen eine Arbeit antreten können.

Neben der Erwerbsquote zählt Német auch die Arbeitlosigkeit als Indikator für die Verwertbarkeit eines Studiums: „Dieser Indikator kann einerseits darüber informieren, wie ein bestimmtes Studium – mit den durch das Studium vermittelten Kenntnissen, Fähigkeiten und dem Image – seine AbsolventInnen im abstrakten System des Arbeitsmarktes

Im Vergleich zu den AbsolventInnen anderer Studienrichtungen insgesamt ist festzustellen, dass AbsolventInnen der Völkerkunde eine vergleichsweise hohe Arbeitslosenquote aufweisen (5.4% im Vergleich zu 1.75% gemäss den Berechnungen Némets für das Jahr 2001, vgl. Német 2003: 249). Dabei ist die Arbeitslosenquote sowohl unter den KSA- als auch allgemein unter den Universitäts-AbsolventInnen höher bei den Frauen (6%/2% bei den Frauen gegenüber 1.5%/2% bei den Männern.
Die ökonomische Verwertbarkeit des KSA-Studiums scheint also geringer als diejenige anderer Studienfächer zu sein. Dieses Problem betrifft nicht nur die KSA, sondern alle Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Studienrichtungen (die sogenannten Orchideenfächer, siehe weiter oben, S. 20).

4.2 ARBEITS- UND BERUFSFELDER VON ETHNOLOGINNEN

Im Folgenden werde ich mich auf die Daten aus dem Jahre 1991 beschränken und Némets Ergebnisse zusammengefasst präsentieren.
Grafik 15: Völkerkunde-AbsolventInnen nach Berufstätigkeiten innerhalb/ausserhalb des Bereiches Ethnologie

Anh. Tab. 75 (Német 2003: 265)
(nur AbsolventInnen mit nicht-wissenschaftlichen Berufstätigkeiten, 60 Personen)
Quelle: NZ/N-Datenerhebung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufstätigkeit</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>… innerhalb Bereich Ethnologie</td>
<td>38%</td>
<td>44%</td>
<td>42%</td>
</tr>
<tr>
<td>… ausserhalb Bereich Ethnologie</td>
<td>64%</td>
<td>54%</td>
<td>57%</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht berufstätig</td>
<td>0%</td>
<td>2%</td>
<td>2%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Völkerkunde-AbsolventInnen mit Berufstätigkeiten ausserhalb des Bereiches Ethnologie: Männer

![Chart](chart_men.png)

Grafik 16.1: Völkerkunde-AbsolventInnen mit Berufstätigkeiten ausserhalb des Bereiches Ethnologie (Männer), nach Geschlecht und beruflichem Einsatzgebiet
Anh.Tab. 77 (Német 2003: 266)
(nur AbsolventInnen mit nicht-wissenschaftlichen Berufstätigkeiten, 35 Personen)
Quelle: NZ/N-Datenerhebung

Völkerkunde-AbsolventInnen mit Berufstätigkeiten ausserhalb des Bereiches Ethnologie: Frauen

![Chart](chart_women.png)

Grafik 16.2: Völkerkunde-AbsolventInnen mit Berufstätigkeiten ausserhalb des Bereiches Ethnologie (Frauen), nach Geschlecht und beruflichem Einsatzgebiet
Anh.Tab. 77 (Német 2003: 266)
(nur AbsolventInnen mit nicht-wissenschaftlichen Berufstätigkeiten, 35 Personen)
Quelle: NZ/N-Datenerhebung

### Berufstätigkeit ausserhalb Ethnologie:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bereich</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bildungswesen</td>
<td>22.2%</td>
<td>23.1%</td>
<td>22.9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Soziale Dienste</td>
<td>22.2%</td>
<td>11.5%</td>
<td>14.3%</td>
</tr>
<tr>
<td>Kunst/Medien</td>
<td>0.0%</td>
<td>15.4%</td>
<td>11.4%</td>
</tr>
<tr>
<td>wissenschaftsnahe Einrichtungen</td>
<td>11.1%</td>
<td>11.5%</td>
<td>11.4%</td>
</tr>
<tr>
<td>öffentliche Verwaltung</td>
<td>11.1%</td>
<td>0.0%</td>
<td>2.9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Wirtschaft/Finanzen/EDV</td>
<td>33.3%</td>
<td>23.1%</td>
<td>25.7%</td>
</tr>
<tr>
<td>sonstiges</td>
<td>0.0%</td>
<td>15.4%</td>
<td>11.4%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Bei denjenigen, die ausserhalb des Bereichs Ethnologie tätig sind, fällt auf, dass besonders viele im Bereich Wirtschaft/Finanzen/EDV tätig sind (34% der Männer und 23% der Frauen, die Daten resultieren aus der Befragung Némets im Rahmen seiner Dissertation, vgl. Német 2003: 265/66). Auffallend ist, dass unter den von Német befragten Männer kein einziger im Bereich Kunst/Medien tätig ist, unter den Frauen sind dies hingegen 15%.


<table>
<thead>
<tr>
<th>Dienst-, Arbeitgeber</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>a öffentlicher Dienst, Bund</td>
<td>35%</td>
<td>24%</td>
</tr>
<tr>
<td>b öffentl. Dienst: Länder, Gemeinden, internat. Org.</td>
<td>11%</td>
<td>6%</td>
</tr>
<tr>
<td>c öffentl. Wirtschaft, Kammer, Sozialvers.träger</td>
<td>3%</td>
<td>2%</td>
</tr>
<tr>
<td>d sonstige Arbeitgeber, Selbstständige</td>
<td>51%</td>
<td>68%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bei der Aufstellung nach ArbeitgeberInnen stellt Német fest, dass sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern mehr als die Hälfte (68% bzw. 51%) angaben, dass sie entweder selbstständig oder bei anderen als den öffentlichen ArbeitgeberInnen (öffentlicher Dienst, öffentliche Wirtschaft ua.) tätig sind.

4.2.1 BERUFSKLASSEN
AbsolventInnen der StR Völkerkunde nach zusammengefassten Berufsklassen

Grafik 18: AbsolventInnen der StR Völkerkunde in der Erwerbsbevölkerung nach zusammengefassten Berufsklassen und Geschlecht, 1991
Anh. Tab. 56 (Német 2003: 250ff)
Quelle: VZ (Östat, IFD), Berechnungen Német 2003

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsklassen</th>
<th>Berufsklassen zusammengefasst / Verteilung</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>a</td>
<td>Techn., naturwiss. Und medizin. Fachkräfte</td>
<td>3%</td>
<td>9%</td>
<td>6%</td>
</tr>
<tr>
<td>b</td>
<td>Lehrkräfte, Erzieher, Seelsorge u. Sozialberufe</td>
<td>27%</td>
<td>18%</td>
<td>22%</td>
</tr>
<tr>
<td>c</td>
<td>Rechts-, geistes- u. sozialwiss. Berufe</td>
<td>20%</td>
<td>14%</td>
<td>17%</td>
</tr>
<tr>
<td>d</td>
<td>Kultur-, Publizistik- u. Sportberufe</td>
<td>6%</td>
<td>8%</td>
<td>7%</td>
</tr>
<tr>
<td>e</td>
<td>Führungskräfte in Verwaltung und Wirtschaft</td>
<td>16%</td>
<td>11%</td>
<td>13%</td>
</tr>
<tr>
<td>f</td>
<td>Büro- u. Handelsberufe</td>
<td>13%</td>
<td>28%</td>
<td>21%</td>
</tr>
<tr>
<td>g</td>
<td>Dienstleistungs-, Verkehrs- u. Transportberufe</td>
<td>10%</td>
<td>11%</td>
<td>10%</td>
</tr>
<tr>
<td>h</td>
<td>Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Sonstiges</td>
<td>5%</td>
<td>1%</td>
<td>3%</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Generell zeigt Némets Untersuchung eine „anhaltende Dominanz von Männern in jenen

4.2.2 WIRTSCHAFTSKLASSEN

Némets Auswertung der beruflichen Einsatzgebiete von KSA-AbsolventInnen nach Wirtschaftsklassen knüpft an seine Ergebnisse in der Verteilung der Berufsfelder an.
Grafik 19: AbsolventInnen der StR Völkerkunde in der Erwerbsbevölkerung nach zusammengefassten Wirtschaftsklassen und Geschlecht, 1991
Anh.Tab.60 (Német 2003: 256)
Quelle: VZ (Östat, IFD), Berechnungen Német 2003

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wirtschaftsklassen zusammengefasst / Verteilung</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>a Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel, Gästebetreuung, Verkehr</td>
<td>6%</td>
<td>8%</td>
<td>7%</td>
</tr>
<tr>
<td>b Nachrichtenübermittlung, Geld-, Kredit-, Realitätenwesen, Rechts- u.</td>
<td>15%</td>
<td>16%</td>
<td>16%</td>
</tr>
<tr>
<td>c Wirtsch.dienste</td>
<td>9%</td>
<td>11%</td>
<td>10%</td>
</tr>
<tr>
<td>d Kunst, Unterhaltung, Sport</td>
<td>14%</td>
<td>14%</td>
<td>14%</td>
</tr>
<tr>
<td>e Gesundheits- u. Fürsorgewesen</td>
<td>5%</td>
<td>12%</td>
<td>9%</td>
</tr>
<tr>
<td>f Unterrichts- u. Forschungswesen</td>
<td>34%</td>
<td>20%</td>
<td>27%</td>
</tr>
<tr>
<td>g Gebietskörperschaften, Interessenvertretungen</td>
<td>16%</td>
<td>16%</td>
<td>16%</td>
</tr>
<tr>
<td>h Persönl. Dienste, Sonstiges</td>
<td>0%</td>
<td>2%</td>
<td>1%</td>
</tr>
</tbody>
</table>


5 **EXKURS: ANTHROPOLOGINNEN AUSSERHALB DER WISSENSCHAFT – APPLIED ANTHROPOLOGY**

Obwohl die wissenschaftlichen Stellen alleine nicht ausreichen, um alle ausgebildeten Kultur- und SozialanthropologInnen unterzubringen, stehen die Chancen für EthnologInnen gar nicht so schlecht (vgl. FAZ 2007). Das Wissen, das im Studium erworben wird, ist auch
ausserhalb der klassischen Beschäftigungsgebiete (Museen, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit) gefragt. Die erworbenen Fähigkeiten wie vernetzt zu denken, komplexe Strukturen zu ordnen oder Standpunkte von verschiedenen Ecken zu betrachten, können auch in der Wirtschaft eingesetzt werden. Auch die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und das teilnehmende Beobachten und Einlassen auf fremde Lebenswelten sind ideale Voraussetzungen, um beispielsweise in der Unternehmensberatung oder Personalentwicklung tätig zu sein.

Dabei gibt es zwei grundlegende Probleme, die hier im Weg stehen: Zum einen sind den meisten ArbeitgeberInnen die Kompetenzen der Kultur- und SozialanthropologInnen unbekannt und zum Anderen stehen sich viele EthnologInnen auch selber im Weg: „Ethnologen befassen sich nicht gerne mit den Mächtigen, das ist aus ihrer Sicht anrüchig [...] Sie beschäftigen sich mit den Unterdrückten, nicht mit denen, die die Macht hätten, etwas zu ändern“ (A. Novak zit. nach FAZ 2007).


EthnologInnen, die Applied Anthropology betreiben, sind in verschiedenen Bereichen als ProjektleiterInnen, MediatorInnen, KoordinatorInnen, AdministratorInnen, GutachterInnen, AktivistInnen oder kulturelle und politische „MotivatorInnen“ tätig (vgl. Reed 1998). Traditionellerweise werden diese Tätigkeiten innerhalb des Gesundheits- und Bildungswesens und der internationalen Entwicklung ausgeübt, immer öfters fragen aber

1. Attention to small-scale communities
   EthnologInnen besitzen spezifisches Wissen über oftmals ignorierte, oder sogar stereotypisierte Völker und Kulturen.

2. Insistence on prior detailed knowledge
   EthnologInnen wissen, dass es vor der Umsetzung von Projekten wichtig ist, allgemeine Informationen über eine Kultur einzuholen. Was auch immer das Ziel ist, fast immer bedeuten Projekte einen Wandel für die betroffene Gruppe. Viele Projekte scheitern an mangelnder Kenntnis der „Zielpopulation“.

3. Sensitivity to cultural differences
   EthnologInnen sind immer darum bemüht, einen relativistischen, anti-ethnozentristischen Standpunkt einzunehmen und den Bräuche und Riten anderer Gruppen mit angemessener Sensibilität und Respekt zu begegnen.

4. Appreciation of alternatives
EthnologInnen wissen, dass es für jedes Problem mehrere Lösungen gibt und diese Lösungen zeit- und ortsabhängig sind. Verschiedene Völker mit unterschiedlichen Historien und Traditionen haben für ähnliche Probleme unterschiedliche Lösungen bereit. EthnologInnen sind sich bewusst, dass lokale Gruppen oftmals die besten Antworten auf ihre spezifischen Probleme haben, ihnen aber die Mittel zur Umsetzung fehlen.

5. Recognition of systematic complexity

EthnologInnen haben in ihrem Studium gelernt zu verstehen, dass jede noch so kleine Gruppierung von Menschen ein komplexes, aber geordnetes System ist. EthnologInnen versuchen stets zu verstehen, wie sich die einzelnen Teile untereinander und zum Gesamten verhalten. Dieses Verstehen der systematischen Komplexität erlaubt den EthnologInnen zu erkennen, dass kleinste Veränderungen an einem System unerwartete und weitreichende Konsequenzen nach sich ziehen können.

6 Schlussfolgerungen


immer die genauen Gründe sein mögen, sei an dieser Stelle dahingestellt, das Ziel der vorliegenden Arbeit war vorderhand heraus zu finden, ob dies überhaupt der Fall sei (quod erat demonstrandum!).

LITERATUR

Bücher:


Internet:


Anhänge

a) Fragebogen

1. Welchen KSA-Abschluss haben Sie gemacht?
   a. Diplom
   b. Bachelor
   c. Im Alter von _____

2. Würden Sie wieder KSA studieren, wenn Sie sich nochmal für ein Studium entscheiden müssten?
   a. Ja
   b. Nein

3. Warum nicht? (Mehrfachnennung möglich)
   a. Schlechte Karriereaussichten
   b. Schlechte finanzielle Aussichten
   c. Schlechte Voraussetzung für wissenschaftliche Tätigkeit
   d. Andere fachliche Interessen
   e. Andere Gründe: _____

4. Haben Sie neben dem KSA-Studium noch eine andere Ausbildung abgeschlossen?
   a. Ja (weiter mit Frage 5)
   b. Nein (weiter mit Frage 6)

5. Was für einen Abschluss haben Sie noch? ______

6. Haben Sie bereits doktoriert oder arbeiten Sie gerade am Doktorat?
   a. Ja (weiter mit Frage 7)
   b. Nein (weiter mit Frage 8)

7. In welchem Jahr werden Sie Ihr Doktorat (voraussichtlich) abschliessen? ______

8. Haben Sie vor zu doktorieren?
a. Ja  
b. Nein  (weiter mit Frage 11)

9. Wie finanzieren Sie sich während des Doktorats?  
a. Stipendium  
b. Anderes: ______

10. Welche Art von Stipendien erhalten Sie? (Mehrfachnennung möglich)  
a. Studienbeihilfe  
b. Initiativkolleg  
c. Stipendium im Rahmen eines Auslands-Doktoratsstudiums  
d. Anderes: ______

11. Sind Sie wissenschaftlich tätig?  
a. Ja  
b. Nein  (weiter mit Frage 20)

12. Sind Sie universitär oder ausseruniversitär wissenschaftlich tätig?  
a. Universitär  (weiter mit Frage 13)  
b. Ausseruniversitär  (weiter mit Frage 14)

13. Sind Sie innerhalb der Universität in der Forschung oder in der Lehre tätig?  
a. Forschung (u. Lehre)  (weiter mit Frage 15)  
b. Lehre  (weiter mit Frage 15)

14. Wie sind Sie ausseruniversitär wissenschaftlich tätig? (Mehrfachnennung möglich)  
a. Privates Forschungsinstitut  
b. Freiberuflich  
c. Anderes: ______

15. In welche Personalkategorie gehören Sie?  
a. Säule 1: StudAss, TutorIn  
b. Säule 2: Ass, Externe Lehrende  
c. Säule 3: Ao. Prof, Externe Doz.
d. Säule 4: o. Prof, Gast Prof.

16. Wieviele Stunden in der Woche widmen Sie durchschnittlich wissenschaftlicher Arbeit? ______

17. Was denken Sie, wieviel Ihrer aufgebrachten Zeit wird auch tatsächlich remuneriert? (Bitte klicken Sie auf die Skala: 0-100%)

18. Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Zufriedenheit im Rahmen Ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit auf Sie zu? (1= trifft absolut zu; 4= trifft gar nicht zu)
   a. Meine derzeitige berufliche Tätigkeit bietet mir die Gestaltungsmöglichkeit, meine Interessen zu verwirklichen.
   b. Ich fühle mich aufgrund meiner wissenschaftlichen Tätigkeit gesellschaftlich anerkannt.
   c. Mein Privatleben hat nichts mit meiner wissenschaftlichen Tätigkeit zu tun.
   d. Ich werde für meine wissenschaftliche Tätigkeit ausreichend finanziell entlohnt

19. Folgende Faktoren wirken sich auf meine Motivation, wissenschaftlich tätig zu sein, aus: (1= ausschlaggebend; 5= unwichtig)
   a. Finanzielle Entlohnung
   b. Gesellschaftliche Anerkennung
   c. Intellektuelle Bereicherung
   d. Bessere berufliche und soziale Aufstiegschancen

20. Ihr hauptsächliches Einkommen beziehen Sie derzeit aus: (Mehrfachnennung möglich)
   a. Wissenschaftlicher Tätigkeit
   b. Fachnaher, nicht wissenschaftlicher Tätigkeit
   c. Fachfremder, nicht wissenschaftlicher Tätigkeit
   d. Mitteln des AMS
   e. Sonstige (freiberufliche) Tätigkeit: ______

21. Wissenschaftliche Tätigkeit.... (weiter mit Frage 25)
   a. ....an der Uni Wien (Forschung/Lehre)
   b. ...an der Uni Wien (Lehre)
c. ...an einer Fachhochschule
d. ...bei einer ausseruniversitären Forschungseinrichtung
e. ...an einer anderen Universität, und zwar: ______

22. Fachnahe, nicht wissenschaftliche Tätigkeit... (weiter mit Frage 25)
   a. ...im öffentlichen Dienst
   b. ...in der Privatwirtschaft
   c. ...in einem Verein/einer kulturellen Einrichtung
d. ...Anderes: ______

23. Fachfremde, nicht wissenschaftliche Tätigkeit... (weiter mit Frage 25)
   a. ...im öffentlichen Dienst
   b. ...in der Privatwirtschaft
   c. ...in einem Verein/einer kulturellen Einrichtung
d. ...Anderes: ______

24. Mittel des AMS:
   a. Arbeitslosengeld
   b. Kurengeld
   c. Sonstige Mittel/Zuwendungen (Stipendien, Unterhaltsleistungen etc.), und zwar: ______

25. Mit welchem Alter haben Sie Ihr erstes Hochschulstudium begonnen? ______

26. Letzter/höchster Abschluss im Alter von: ______

27. Beruf des Vaters?
   a. Arbeiter
   b. Angestellter/Beamter ohne Matura
   c. Angestellter/Beamter mit Matura
d. Selbständiger
e. Selbst. In Forst- u. Landwirtschaft
   f. Hausmann
28. Beruf der Mutter?
   a. Arbeiterin
   b. Angestellte/Beamtin ohne Matura
   c. Angestellte/Beamtin mit Matura
   d. Selbstständige
   e. Selbst. In Forst- u. Landwirtschaft
   f. Hausfrau

29. Höchste abgeschlossene Ausbildung des Vaters?
   a. Hauptschule/Lehre
   b. Matura
   c. Universität/Hochschule
   d. Kein Abschluss

30. Höchste abgeschlossene Ausbildung der Mutter?
   a. Hauptschule/Lehre
   b. Matura
   c. Universität/Hochschule
   d. Kein Abschluss

31. Sexuelle Orientierung? (Mehrfachnennung möglich)
   a. Bisexuell
   b. Homosexuell
   c. Heterosexuell

32. Zum Schluss noch einige Angaben zu statistischen Zwecken...
   a. Alter
   b. Geschlecht
   c. Nationalität
   d. Familienstand
   e. Anzahl der Kinder
   f. Nettoeinkommen (monatlich)
b) Auswertungen SPSS \(^{15}\)

**Geschlecht**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Häufigkeit</th>
<th>Prozent</th>
<th>Gültige Prozent</th>
<th>Kumulierte Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gültig männlich</td>
<td>14</td>
<td>19,7</td>
<td>19,7</td>
<td>19,7</td>
</tr>
<tr>
<td>weiblich</td>
<td>57</td>
<td>80,3</td>
<td>80,3</td>
<td>100,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>71</td>
<td>100,0</td>
<td>100,0</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

\(^{15}\) (Anmerkung: Für die Tabellen zu den von mir erstellten Grafiken zu Némets Ergebnissen wird auf Német 2003 verwiesen.)
## Familienstand * Geschlecht

### Kreuztabelle

<table>
<thead>
<tr>
<th>Familienstand</th>
<th>Geschlecht</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nicht beantwortet</td>
<td>Anzahl</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>3</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von</td>
<td>,0%</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Familiestand</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>,0%</td>
<td>5,2%</td>
<td>4,2%</td>
</tr>
<tr>
<td>alleinstehend</td>
<td>Anzahl</td>
<td>4</td>
<td>20</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von</td>
<td>16,7%</td>
<td>83,3%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Familiestand</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>30,8%</td>
<td>34,5%</td>
<td>33,8%</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebensgemeinschaft</td>
<td>Anzahl</td>
<td>5</td>
<td>24</td>
<td>29</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von</td>
<td>17,2%</td>
<td>82,8%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Familiestand</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>38,5%</td>
<td>41,4%</td>
<td>40,8%</td>
</tr>
<tr>
<td>verheiratet</td>
<td>Anzahl</td>
<td>4</td>
<td>8</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von</td>
<td>33,3%</td>
<td>66,7%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Familiestand</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>30,8%</td>
<td>13,8%</td>
<td>16,9%</td>
</tr>
<tr>
<td>alleinerziehend</td>
<td>Anzahl</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>3</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von</td>
<td>,0%</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Familiestand</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>,0%</td>
<td>5,2%</td>
<td>4,2%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>Anzahl</td>
<td>13</td>
<td>58</td>
<td>71</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von</td>
<td>18,3%</td>
<td>81,7%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Familiestand</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
## Sexuelle Orientierung * Geschlecht

### Kreuztabelle

<table>
<thead>
<tr>
<th>SexuelleOrientierung</th>
<th>Geschlecht</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bisexuell</td>
<td>Anzahl</td>
<td>3</td>
<td>5</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von SexuelleOrientierung</td>
<td>37,5%</td>
<td>62,5%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>23,1%</td>
<td>8,6%</td>
<td>11,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>Homosexuell</td>
<td>Anzahl</td>
<td>0</td>
<td>3</td>
<td>3</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von SexuelleOrientierung</td>
<td>0%</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>0%</td>
<td>5,2%</td>
<td>4,2%</td>
</tr>
<tr>
<td>Heterosexuell</td>
<td>Anzahl</td>
<td>10</td>
<td>40</td>
<td>50</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von SexuelleOrientierung</td>
<td>20,0%</td>
<td>80,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>76,9%</td>
<td>69,0%</td>
<td>70,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>k.A.</td>
<td>Anzahl</td>
<td>0</td>
<td>10</td>
<td>10</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von SexuelleOrientierung</td>
<td>0%</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>0%</td>
<td>17,2%</td>
<td>14,1%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>Anzahl</td>
<td>13</td>
<td>58</td>
<td>71</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von SexuelleOrientierung</td>
<td>18,3%</td>
<td>81,7%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
## Religiöse Orientierung * Geschlecht (Teil 1: Männer, Frauen)

**Kreuztabelle**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Religiöse Orientierung</th>
<th>Christentum</th>
<th>Anzahl</th>
<th>Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>männlich</td>
<td>weiblich</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Religiöse Orientierung</td>
<td>9,1%</td>
<td>90,9%</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>7,7%</td>
<td>17,2%</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>AtheistIn, AgnostikerIn, ohne Bekenntnis</th>
<th>Anzahl</th>
<th>Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>männlich</td>
<td>weiblich</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Religiöse Orientierung</td>
<td>21,2%</td>
<td>78,8%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>53,8%</td>
<td>44,8%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Anderes</th>
<th>Anzahl</th>
<th>Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>männlich</td>
<td>weiblich</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Religiöse Orientierung</td>
<td>75,0%</td>
<td>25,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>23,1%</td>
<td>1,7%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>keine Angabe</th>
<th>Anzahl</th>
<th>Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>männlich</td>
<td>weiblich</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Religiöse Orientierung</td>
<td>8,7%</td>
<td>91,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>15,4%</td>
<td>36,2%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gesamt</th>
<th>Anzahl</th>
<th>Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>männlich</td>
<td>weiblich</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Religiöse Orientierung</td>
<td>18,3%</td>
<td>81,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
## Religiöse Orientierung * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Religiöse Orientierung</th>
<th>Christentum</th>
<th>Anzahl</th>
<th>% innerhalb von Religiöse Orientierung</th>
<th>% innerhalb von Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>11</td>
<td>100,0%</td>
<td>15,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>AtheistIn, AgnostikerIn, ohne Bekenntnis</td>
<td>Anzahl</td>
<td>33</td>
<td>100,0%</td>
<td>46,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>Anderes</td>
<td>Anzahl</td>
<td>4</td>
<td>100,0%</td>
<td>5,6%</td>
</tr>
<tr>
<td>keine Angabe</td>
<td>Anzahl</td>
<td>23</td>
<td>100,0%</td>
<td>32,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>Anzahl</td>
<td>71</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
# Kinder * Geschlecht

## Kreuztabelle

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kinder</th>
<th>Anzahl</th>
<th>Geschlecht</th>
<th>% innerhalb von Kinder</th>
<th>% innerhalb von Geschlecht</th>
<th>% innerhalb von Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>männlich</td>
<td>weiblich</td>
<td>Gesamt</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>0</td>
<td></td>
<td>1</td>
<td>9</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>3</td>
<td>5</td>
<td>2</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>1</td>
<td></td>
<td>10,0%</td>
<td>90,0%</td>
<td>100,0%</td>
<td>7,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td></td>
<td>37,5%</td>
<td>62,5%</td>
<td>100,0%</td>
<td>23,1%</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td></td>
<td>18,3%</td>
<td>81,7%</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td></td>
<td>13</td>
<td>58</td>
<td>71</td>
<td>18,3%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Andere Ausbildung * Geschlecht

<table>
<thead>
<tr>
<th>Andere Ausbildung</th>
<th>Ja</th>
<th>Nein</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>männlich</td>
<td>weiblich</td>
<td>Gesamt</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td>6</td>
<td>31</td>
<td>37</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>16,2%</td>
<td>83,8%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere Ausbildung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>46,2%</td>
<td>53,4%</td>
<td>52,1%</td>
</tr>
<tr>
<td>Geschlecht</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Doktorat * Geschlecht

<table>
<thead>
<tr>
<th>Doktorat</th>
<th>Ja</th>
<th>Nein</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>männlich</td>
<td>weiblich</td>
<td>Gesamt</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td>7</td>
<td>33</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Doktorat</td>
<td>17,5%</td>
<td>82,5%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>53,8%</td>
<td>56,9%</td>
<td>56,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>Geschlecht</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>BerufVater</td>
<td>Geschlecht</td>
<td>männlich</td>
<td>weiblich</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------------------</td>
<td>------------</td>
<td>----------</td>
<td>----------</td>
</tr>
<tr>
<td>nicht beantwortet</td>
<td>Anzahl</td>
<td>1</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von BerufVater</td>
<td>33,3%</td>
<td>66,7%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>7,7%</td>
<td>3,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeiter</td>
<td>Anzahl</td>
<td>2</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von BerufVater</td>
<td>18,2%</td>
<td>81,8%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>15,4%</td>
<td>15,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellt/Beamter ohne</td>
<td>Anzahl</td>
<td>4</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>Matura</td>
<td>% innerhalb von BerufVater</td>
<td>30,8%</td>
<td>69,2%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>30,8%</td>
<td>15,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellt/Beamter mit</td>
<td>Anzahl</td>
<td>3</td>
<td>20</td>
</tr>
<tr>
<td>Matura</td>
<td>% innerhalb von BerufVater</td>
<td>13,0%</td>
<td>87,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>23,1%</td>
<td>34,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständig</td>
<td>Anzahl</td>
<td>2</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von BerufVater</td>
<td>15,4%</td>
<td>84,6%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>15,4%</td>
<td>19,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstst. in Land- und</td>
<td>Anzahl</td>
<td>1</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>Forstwirtschaft</td>
<td>% innerhalb von BerufVater</td>
<td>16,7%</td>
<td>83,3%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>7,7%</td>
<td>8,6%</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere</td>
<td>Anzahl</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von BerufVater</td>
<td>0,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>0,0%</td>
<td>3,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>Anzahl</td>
<td>13</td>
<td>58</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von BerufVater</td>
<td>18,3%</td>
<td>81,7%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Kreuztabelle

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufVater</th>
<th>Anzahl</th>
<th>% innerhalb von BerufVater</th>
<th>% innerhalb von Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nicht beantwortet</td>
<td>3</td>
<td>100,0%</td>
<td>4,2%</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeiter</td>
<td>11</td>
<td>100,0%</td>
<td>15,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellter/Beamter ohne Matura</td>
<td>13</td>
<td>100,0%</td>
<td>18,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellter/Beamter mit Matura</td>
<td>23</td>
<td>100,0%</td>
<td>32,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständig</td>
<td>13</td>
<td>100,0%</td>
<td>18,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstst. in Land- und Forstwirtschaft</td>
<td>6</td>
<td>100,0%</td>
<td>8,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere</td>
<td>2</td>
<td>100,0%</td>
<td>2,8%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>71</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
## BerufMutter * Geschlecht (Teil 1: Männer, Frauen)

### Kreuztabelle

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter</th>
<th>Geschlecht</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nicht beantwortet</td>
<td>Anzahl</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td></td>
<td>,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>,0%</td>
<td>3,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeiterin</td>
<td>Anzahl</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td></td>
<td>28,6%</td>
<td>71,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>15,4%</td>
<td>8,6%</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte/Beamtin ohne Matura</td>
<td>Anzahl</td>
<td>2</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td></td>
<td>15,4%</td>
<td>84,6%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>15,4%</td>
<td>19,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte/Beamtin mit Matura</td>
<td>Anzahl</td>
<td>2</td>
<td>18</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td></td>
<td>10,0%</td>
<td>90,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>15,4%</td>
<td>31,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständig</td>
<td>Anzahl</td>
<td>2</td>
<td>4</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td></td>
<td>33,3%</td>
<td>66,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>15,4%</td>
<td>6,9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Selbst. in Land- und Forstwirtschaft</td>
<td>Anzahl</td>
<td>1</td>
<td>4</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td></td>
<td>20,0%</td>
<td>80,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>7,7%</td>
<td>6,9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Hausfrau</td>
<td>Anzahl</td>
<td>4</td>
<td>13</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td></td>
<td>23,5%</td>
<td>76,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>30,8%</td>
<td>22,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Andere</td>
<td>Anzahl</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td></td>
<td>,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>,0%</td>
<td>1,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>Anzahl</td>
<td>13</td>
<td>58</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td></td>
<td>18,3%</td>
<td>81,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Kreuztabelle</strong></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gesamt</strong></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td>71</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nicht beantwortet</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>2,8%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Arbeiterin</td>
<td>7</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>9,9%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Angestellte/Beamtin ohne Matura</td>
<td>13</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>18,3%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Angestellte/Beamtin mit Matura</td>
<td>20</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>28,2%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Selbstständig</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>8,5%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Selbst. in Land- und Forstwirtschaft</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>7,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Hausfrau</td>
<td>17</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>23,9%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Andere</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>1,4%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>BerufMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>71</td>
</tr>
<tr>
<td>Anzahl</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von BerufMutter</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### AusbildungVater * Geschlecht (Teil 1: Männer, Frauen)

**Kreuztabelle**

<table>
<thead>
<tr>
<th>AusbildungVater</th>
<th>Geschlecht</th>
<th>Anzahl</th>
<th>% innerhalb von AusbildungVater</th>
<th>% innerhalb von Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nicht beantwortet</td>
<td>männlich</td>
<td>0</td>
<td>,0%</td>
<td>,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>weiblich</td>
<td>1</td>
<td>100,0%</td>
<td>1,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>Hauptschule/Lehre</td>
<td>männlich</td>
<td>8</td>
<td>29,6%</td>
<td>61,5%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>weiblich</td>
<td>19</td>
<td>70,4%</td>
<td>32,8%</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachschule/Höhere Schule</td>
<td>männlich</td>
<td>3</td>
<td>13,0%</td>
<td>23,1%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>weiblich</td>
<td>20</td>
<td>87,0%</td>
<td>34,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>Universität/Hochschule</td>
<td>männlich</td>
<td>2</td>
<td>11,1%</td>
<td>15,4%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>weiblich</td>
<td>16</td>
<td>88,9%</td>
<td>27,6%</td>
</tr>
<tr>
<td>kein Abschluss</td>
<td>männlich</td>
<td>0</td>
<td>,0%</td>
<td>,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>weiblich</td>
<td>2</td>
<td>100,0%</td>
<td>3,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>männlich</td>
<td>13</td>
<td>18,3%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>weiblich</td>
<td>58</td>
<td>81,7%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
## AusbildungVater * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)

<table>
<thead>
<tr>
<th>AusbildungVater</th>
<th>Anzahl</th>
<th>% innerhalb von AusbildungVater</th>
<th>% innerhalb von Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nicht beantwortet</td>
<td>1</td>
<td>100,0%</td>
<td>1,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Hauptschule/Lehre</td>
<td>27</td>
<td>100,0%</td>
<td>38,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachschule/Höhere Schule</td>
<td>23</td>
<td>100,0%</td>
<td>32,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Universität/Hochschule</td>
<td>18</td>
<td>100,0%</td>
<td>25,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>kein Abschluss</td>
<td>2</td>
<td>100,0%</td>
<td>2,8%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>71</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### AusbildungMutter * Geschlecht (Teil 1: Männer, Frauen)

<table>
<thead>
<tr>
<th>AusbildungMutter</th>
<th>Geschlecht</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nicht beantwortet</td>
<td>Anzahl</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>AusbildungMutter</td>
<td>.0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>Geschlecht</td>
<td>.0%</td>
<td>1,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>Hauptschule/Lehre</td>
<td>Anzahl</td>
<td>10</td>
<td>23</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>AusbildungMutter</td>
<td>30,3%</td>
<td>69,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>Geschlecht</td>
<td>76,9%</td>
<td>39,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachschule/Höhere Schule</td>
<td>Anzahl</td>
<td>1</td>
<td>22</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>AusbildungMutter</td>
<td>4,3%</td>
<td>95,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>Geschlecht</td>
<td>7,7%</td>
<td>37,9%</td>
</tr>
<tr>
<td>Universität/Hochschule</td>
<td>Anzahl</td>
<td>2</td>
<td>10</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>AusbildungMutter</td>
<td>16,7%</td>
<td>83,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>Geschlecht</td>
<td>15,4%</td>
<td>17,2%</td>
</tr>
<tr>
<td>kein Abschluss</td>
<td>Anzahl</td>
<td>0</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>AusbildungMutter</td>
<td>.0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>Geschlecht</td>
<td>.0%</td>
<td>3,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>Anzahl</td>
<td>13</td>
<td>58</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>AusbildungMutter</td>
<td>18,3%</td>
<td>81,7%</td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von</td>
<td>Geschlecht</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### AusbildungMutter * Geschlecht (Teil 2: Gesamt)

<table>
<thead>
<tr>
<th>AusbildungMutter</th>
<th>Anzahl</th>
<th>% innerhalb von AusbildungMutter</th>
<th>% innerhalb von Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nicht beantwortet</td>
<td>1</td>
<td>100,0%</td>
<td>1,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Hauptschule/Lehre</td>
<td>33</td>
<td>100,0%</td>
<td>46,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachschule/Höhere Schule</td>
<td>23</td>
<td>100,0%</td>
<td>32,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Universität/Hochschule</td>
<td>12</td>
<td>100,0%</td>
<td>16,9%</td>
</tr>
<tr>
<td>kein Abschluss</td>
<td>2</td>
<td>100,0%</td>
<td>2,8%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>71</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
# Wissenschaftliche Tätigkeit * Geschlecht

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wissenschaftliche Tätigkeit</th>
<th>Geschlecht</th>
<th>Anzahl</th>
<th>% innerhalb von Wissenschaftliche Tätigkeit</th>
<th>% innerhalb von Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>männlich</td>
<td>5</td>
<td>15,6%</td>
<td>38,5%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>weiblich</td>
<td>27</td>
<td>84,4%</td>
<td>46,6%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Gesamt</td>
<td>32</td>
<td>100,0%</td>
<td>45,1%</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>männlich</td>
<td>8</td>
<td>20,5%</td>
<td>61,5%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>weiblich</td>
<td>31</td>
<td>79,5%</td>
<td>38,5%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Gesamt</td>
<td>39</td>
<td>100,0%</td>
<td>54,9%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gesamt</th>
<th>Anzahl</th>
<th>% innerhalb von Wissenschaftliche Tätigkeit</th>
<th>% innerhalb von Geschlecht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>13</td>
<td>18,3%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>58</td>
<td>81,7%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>71</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Haupteinkommen * Geschlecht (Teil 1; Männer, Frauen)

#### Kreuztabelle

<table>
<thead>
<tr>
<th>Haupteinkommen</th>
<th>Wissenschaftliche Tätigkeit</th>
<th>Anzahl</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>3</td>
<td>15</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Haupteinkommen</td>
<td></td>
<td>16,7%</td>
<td>83,3%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>23,1%</td>
<td>25,9%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fachnahe, nicht wissenschaftliche Tätigkeit</th>
<th>Anzahl</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>5</td>
<td>15</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Haupteinkommen</td>
<td>25,0%</td>
<td>75,0%</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>38,5%</td>
<td>25,9%</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fachfremde, nicht wissenschaftliche Tätigkeit</th>
<th>Anzahl</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>2</td>
<td>18</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Haupteinkommen</td>
<td>10,0%</td>
<td>90,0%</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>15,4%</td>
<td>31,0%</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Mittel des AMS</th>
<th>Anzahl</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Haupteinkommen</td>
<td>25,0%</td>
<td>75,0%</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>7,7%</td>
<td>5,2%</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sonstige (freiberufliche) Tätigkeit</th>
<th>Anzahl</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>2</td>
<td>7</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Haupteinkommen</td>
<td>22,2%</td>
<td>77,8%</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>15,4%</td>
<td>12,1%</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Gesamt</th>
<th>Anzahl</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>13</td>
<td>58</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Haupteinkommen</td>
<td>18,3%</td>
<td>81,7%</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Haupteinkommen</td>
<td>Wissenschaftliche Tätigkeit</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Nebeneinkommen * Geschlecht

#### Kreuztabelle

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nebeneinkommen</th>
<th>Anzahl</th>
<th>Geschlecht</th>
<th>männlich</th>
<th>weiblich</th>
<th>Gesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>nicht beantwortet</td>
<td>1</td>
<td>0</td>
<td>1</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von</td>
<td></td>
<td>100,0%</td>
<td>0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>7,7%</td>
<td>0%</td>
<td>1,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Ja</td>
<td>5</td>
<td>27</td>
<td>32</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von</td>
<td></td>
<td>15,6%</td>
<td>84,4%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>38,5%</td>
<td>46,6%</td>
<td>45,1%</td>
</tr>
<tr>
<td>Nein</td>
<td>7</td>
<td>31</td>
<td>38</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von</td>
<td></td>
<td>18,4%</td>
<td>81,6%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>53,8%</td>
<td>53,4%</td>
<td>53,5%</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>13</td>
<td>58</td>
<td>71</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von</td>
<td></td>
<td>18,3%</td>
<td>81,7%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>% innerhalb von Geschlecht</td>
<td></td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
<td>100,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>